



AKTION LEBEN

D 58888

März bis April **Rundbrief 2 / 2010**

Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,

mir macht Sorgen, daß über so manche Dinge und Themen überhaupt nicht mehr gesprochen wird.

Selbst unsere Bischöfe, deren Aufgabe es u.a. doch wäre, die Menschen anzuleiten, lassen sich die Themen, mit denen sie sich befassen, wesentlich von außen diktieren. Bestenfalls reagieren sie, statt innerkirchlich - und dann natürlich auch in die Welt hinein - offensiv den Glauben und die Morallehre der Kirche zu verdeutlichen.

Wie sollen die Menschen wissen, was unsere Kirche, unser Glaube, wirklich vertritt? Dabei wäre es doch so einfach, die gesamte Sichtweise katholischer Moral darzustellen. Sie ist wirklich eine „runde Sache“ und es würde jedem für die Wahrheit offenen Menschen sofort klar, daß genau diese Sicht das Beste für den Einzelnen und die Gemeinschaft ist! (Siehe Beitrag über die „Sexuelle Revolution“ auf Seite 2 dieses Rundbriefes.) So manche Fehlentwicklung hätte man damit bestimmt vermeiden können.

Man mag sagen, das interessiert heute niemanden mehr. Meine Erfahrung ist eine andere. Gerade junge Menschen, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens sind, schätzen diese Antworten, die unser Glaube zu geben weiß!

Nur, woher sollen sie die Fülle der Wahrheit kennen?

In dieser Ausgabe unseres Rundbriefes (rechts neben diesem Text) finden Sie einige Termine, an denen wir mit unserem Info-Anhänger wieder in Fußgängerzonen stehen werden. Vielleicht haben Sie die Zeit und Möglichkeit, ein paar Stunden gemeinsam mit uns - und wenn gewünscht unter Anleitung - die Heiligkeit des menschlichen Lebens in all seinen Phasen zu verteidigen.

Auf jeden Fall bitten wir um Ihr Gebet und darum, jede auch noch so kleine Gelegenheit zu nutzen, die sich Ihnen bietet, über „unsere“ Themen zu sprechen und Info-Materialien weiterzugeben. Vielleicht können Sie jetzt im Frühling einen Spaziergang nutzen, um Informationsschriften (das ist ja keine Werbung) in Briefkästen zu werfen etc.

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott, daß Sie uns durch Ihre Spenden in die Lage versetzen diese Aufklärungsarbeit weiter zu tun!

Ihre

AKTION LEBEN e. V.

-Walter Ramm-

Aus dem Inhalt:

Das geistliche Wort	S. 2
Kirchliche Sexuallehre ist schlichtweg revolutionär	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Ein Kind darf leben!	S. 4

Weitergeben nützt!

Im letzten Rundbrief regten wir an, den Rundbrief nach dem Lesen weiterzugeben oder evtl. auch mehrere Exemplare nachzubestellen und (mit Erlaubnis) an geeigneter Stelle auszulegen. Wie nützlich dies sein kann, zeigt eine Postkarte, die wir in diesen Tagen erhielten:

„Sehr geehrte Damen und Herren, im Dom habe ich Ihren Rundbrief 'Aktion Leben' gefunden. Ich würde gerne Mitglied werden und bitte um Ihre positive Antwort ...“

Termine für Infostände

In folgenden Orten werden wir Infostände durchführen:

- Mi. 28.04. Münster/Westf., Ludgeristraße
 - Do. 29.04. Osnabrück, Fußgängerzone
 - Mi. 05.05. Fulda, Bahnhofsvorplatz
 - Di. 11.05. bis Sa. 15.05. München (Ökum. Kirchentag), Info: 0171-7538871
 - Mi. 26.05. Frankfurt/M. (Info: 06201-2046)
 - Fr. 18.06. Neuwied, Luisenplatz
 - Fr. 25.06. Heilbronn, Fleiner Straße 5
 - Sa. 24.07. Würzburg, Sternplatz/Domstr.
- Beginn jeweils zwischen 10.00 und 11.00 Uhr, Ende zwischen 17.00 und 18.00 Uhr.

IN EIGENER SACHE

Es ist wieder einmal so weit: Im Jahr 2010 müssen wir die von unserer Satzung vorgeschriebenen regionalen Mitgliederversammlungen durchführen, um aus den Postleitzahlgebieten die Vertreter und Ersatzvertreter aller Mitglieder zu wählen. In dieser Rundbriefausgabe laden wir durch Beilagen ein für die PLZ-Gebiete 4 und 86-89. Bitte achten Sie darauf. Diese Versammlungen sind auch eine gute Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und neueste Informationen aus der „Zentrale“ der Aktion Leben zu erhalten. Wir freuen uns auf Sie!

Das geistliche Wort Warum es sich lohnt!

Erhebungen haben ergeben, daß unabhängig von Religion und Kultur 97% aller Menschen der Meinung sind, man dürfe keinen Menschen töten, um einen anderen Menschen zu retten. Dieser Konsens ist ein Hinweis auf die tiefe Verankerung des universalen natürlichen Sittengesetzes im Herzen des Menschen.

Woher kommt es, daß dieser Konsens in der Frage der Abtreibung so sehr zerbrochen ist, daß man nicht nur um der Lebensrettung der Mutter, sondern sogar um viel niedrigerer Werte willen die Tötung eines Menschen für erlaubt hält? Es liegt an der Verdunkelung des Bewußtseins, daß es sich beim Embryo um einen Menschen handelt. Um so wichtiger ist die Aufklärung darüber! Darin besteht die Haupttätigkeit der Aktion Leben.

Bei manchem Zeitgenossen wird jene Verdunkelung durch eine blitzartige Erkenntnis verschleudert, die durch ein Schlüsselerlebnis ausgelöst wird. Das kann die Entdeckung sein, daß das Kind im Mutterschoß bereits hört, oder die Konfrontation mit einem Embryomodell oder etwas Ähnliches. Was Wunder, daß die Abtreibungsfanatiker jede solche Konfrontation verhindern wollen! Wenn sogar die Katholikentagsleitung in Osnabrück vor zwei Jahren das Verteilen von Embryonenmodellen verbieten wollte, können wir erahnen, wie weit die Macht der Abtreibungslobby bereits reicht! Sind denn von seiten unserer Berufskatholiken all die schönen Sonntagsreden über die Liebe Gottes zu den Menschen vergessen? Ob man wirklich etwas von dieser Liebe verstanden hat, zeigt sich erst in der Zivilcourage und Überwindung, die man auf sich nimmt, um für die Wehrlosesten in unserer Gesellschaft einzustehen. Christus ist auch für die Kinder im Mutterschoß gestorben, und auch für sie gilt das Wort des Herrn: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“

Dieses Wort soll uns beflügeln, im Einsatz für die Kleinsten trotz Gegenwindes nicht müde zu werden! Es lohnt sich! Jedes einzelne gerettete Kind ist diesen Einsatz wert.

P. Engelbert Recktenwald

Die Lehre der Kirche zur Sexualität ist schlichtweg revolutionär!

Ich erinnere mich, wie beschwerlich ich es fand, meinen einstigen Pro-Abtreibung-Standpunkt zu verteidigen. Ich glaubte nicht, daß das Leben mit der Empfängnis beginnt, konnte aber auch nicht genau sagen, wann es denn wohl beginnen würde. Ich war ein Mitläufer, wie so viele. Ich war nicht für Abtreibung, aber auch nicht dagegen. Aber dann kam für mich die Zeit, klarer zu erkennen, wie unsere Gesellschaft mit "Sex" umgeht, klarer zu sehen, was eine Abtreibung tatsächlich ist ... Ein Beitrag von Jennifer Fulwiler.

Bisher hatte ich gelernt, "Sex" als völlig losgelöst von der Weitergabe des Lebens zu sehen. In der Schule, im Sexualkundeunterricht, lernten wir, daß nicht "Sex", wohl aber "ungeschützter Sex" Babys hervorbringt. Die Botschaft, die ich laut und deutlich mein ganzes bisheriges Leben lang hörte, war, daß "Sex" zum Spaß haben da sei und um Personen fester aneinander zu binden. Das Leben spendende Potential der geschlechtlichen Vereinigung war für mich völlig nebenbei und beinahe überflüssig. Diese Mentalität wurde unbewußt zur Grundlage meiner Meinung über Abtreibung. Weil ich "Sex" in dieser gesellschaftlichen Definition sah, losgelöst von der Möglichkeit zu neuem Leben, meinte ich, daß eine ungeplante Schwangerschaft so etwas wäre wie ein Blitzschlag während eines Spaziergangs auf der Straße - etwas total Unvorhersehbares und Unverdientes, das allerdings bei ganz normalen Menschen schon einmal vorkommen könne. Meine Einstellung zur Abtreibung wurde lediglich durch eine Sorge getragen: Ich wollte nicht, daß Frauen leiden mußten, daß sie sich selbst erniedrigen mußten, um eine ungewollte Schwangerschaft auszutragen. Mit meiner Weltanschauung war der Gedanke verbunden, daß jeder Mensch früher oder später "Sex" hat. So wurde ich in die älteste und größte Lüge der Menschheitsgeschichte gelockt: Definiere den Feind als „nicht menschlich“. In diesem Fall waren es die Babys, sie waren im Denken der Menschen zum Feind geworden durch ihre Neigung, plötzlich aufzutauchen und alles zu verderben. Gerade so wie die Gesellschaft zu Zeiten des Krieges verleitet wird, ihre Mitmenschen an der anderen Seite der Front zu entmenschlichen, so hatte ich oder so hatten wir als Gesellschaft die Babys entmenschlicht, wir machten sie zu Feinden, zu Feinden des ungehindernten "Sex" (vgl. „Anti-Baby-Pille“).

Als ich mich dann in die katholische Lehre über die menschliche Sexualität vertiefte, änderte sich alles. Ich hatte immer gedacht, daß die Lehre der Kirche über Empfängnisverhütung eine demotivie-

rende Idee sei, ein kaum verdeckter Versuch, die Gläubigen zu unterdrücken. Was ich dann aber entdeckte, war eine tiefe Einsicht in alle Richtungen der menschlichen Geschlechtlichkeit. Als ich das verstanden hatte, konnte ich die Welt nie mehr mit den gleichen Augen sehen. Die allgemein vorherrschende Ansicht ist ja, daß Babys eine Belastung seien, ausgenommen in den wenigen Fällen, wo es einem Paar so gut geht, daß es das neue Leben als einen Segen betrachten mag („Wunschkind-Denken“). Die katholische Lehre dagegen sagt, daß Babys immer ein Segen sind! Auch wenn es in Einzelfällen akzeptabel ist, aus ernstesten Gründen in der Ehe durch Enthaltensamkeit während der fruchtbaren Tage eine Schwangerschaft zu vermeiden, dürfen wir jedoch nie so weit gehen, uns eine empfängnisverhütende Mentalität zu eigen zu machen. Bei einer empfängnisverhütenden Mentalität lassen wir uns verleiten, sexuelle Freuden zu genießen ohne eine Offenheit für die Möglichkeit neuen Lebens. Wir vergessen, wie ehrfurchtsvoll wir vor der Möglichkeit stehen müssen, an der Erschaffung neuen Lebens mitzuwirken, wir verlieren den Respekt vor dem Anderen und den Respekt vor uns selbst. So wird das neue Leben zum Feind. Der potentielle Mörder in uns wird wach gerüttelt.

Ich begriff, wie die weit verbreitete Annahme der Empfängnisverhütung ein Kennzeichen und zum neuen Standard der Gesellschaft wurde. Der Begriff "sexuelle Enthaltensamkeit" wurde aus dem kulturellen Lexikon gestrichen. Selbst auf die Gefahr hin, daß die Folgen der Ausü-

Fortsetzung auf Seite 4

Seelsorge gesucht?

Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.

Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.

Nachrichten aus aller Welt

PAS

ABGRÜNDE VON LEID

Eine österreichische Psychoanalytikerin berichtete über die Erfahrungen in ihrer Praxis. Sie erlebe „Abgründe von Leid“ und sprach von schweren traumatischen und neurotischen Erkrankungen, von Ängsten, die bei nicht erfolgter Behandlung in das Unbewußte absinken, Ängste, die plötzlich auch in vielen anderen Lebensbereichen entstehen und von Depressionen, die sich verselbständigen. Das Leben erscheine sinnlos und aussichtslos. Ursache sei eine Abtreibungstötung, unter der Frauen ihr Leben lang litten. Dazu komme beim Bewußtwerden des Geschehenen ein erdrückendes Schuldbewußtsein.

Anmerkung: Wir möchten auf unsere *Mappe zum Post-Abortion-Syndrom (PAS)* hinweisen, die Sie mit beiliegender Karte anfordern können. Ebenso ist ein Vortrag von Dr. Maria Simon zum Thema als Audio-Kassette oder CD erhältlich. Ein Vorschlag zur „Heilung der Abtreibungswunden“ findet sich in der Kleinschrift von Manfred M. Müller: „Fünf Schritte“, Immaculata Verlag, Wien, ISBN 978-3-9501458-1-6, 4,- Euro.

Deutschland

ATHEISTISCHE SPIRITUALITÄT

Humanisten und Freidenker spüren, daß sie ein Manko haben. Für ihre „Hospizien“ suchen sie nach einer „atheistischen Spiritualität“. Das Sterben ist für Gottlose wohl doch nicht so einfach. Statt mit Gebeten und Segnungen in das ewige Leben hinüberzugehen, haben viele Ungläubige das Bedürfnis, auf eine irgendwie spirituelle Art und Weise das Leben zu beenden. Palliativmediziner berichten, daß beim Sterben weniger Schmerzen als vielmehr Ängste die Oberhand haben.

Anmerkung: Wir möchten Sie auf das Buchlein „Die letzten Dinge“ von P. Martin Ramm und den kostenlosen Rundbrief der Europäischen Euthanasie-Gegner aufmerksam machen, die mit beiliegender Karte bestellt werden können. Ebenso bieten wir Vorträge zum Thema für Schulen, Hauskreise, Gemeinden etc. an.

ÖKUMENISCHER KIRCHENTAG

Konservative Christen beider Konfessionen protestierten gegen die Auftritte Homosexueller in 28 geplanten Veranstaltungen beim ökumenischen Kirchentag in München.

Indes hat man der AKTION LEBEN e.V., die ursprünglich mit einem Info-Stand

angemeldet war, solche Auflagen diktiert, die für uns nicht annehmbar waren, weshalb wir unsere Teilnahme abgesagt haben.

Ein Passus von 6 Punkten der „Einverständniserklärung“ lautet: „2. Bei der Gestaltung des Agora-Standes sowie der dort ausgehängten und ausgelegten Plakate, Fotografien, Broschüren und sonstigen Druckerzeugnisse oder Exponate wird auf Darstellungen verzichtet, die als schockierend empfunden werden können.“ Soweit uns bekannt ist, wurden keiner anderen Initiative ähnliche Bedingungen gestellt.

Erinnert sei, daß wir wegen einem Bild, an dem sonst niemand Anstoß nahm als die Kirchentagsleitung, beim letzten ökumenischen Kirchtag in Berlin zwangsweise mit unserem Stand entfernt wurden.

Beim letztjährigen Katholikentag sollten wir entfernt werden, weil wir Embryo-Modelle (10. Schwangerschaftswoche) offen an unserem Stand in Osnabrück zeigten. Wir hatten es nur der Intervention von Weihbischof Laun, Salzburg, zu verdanken, daß wir bleiben konnten. Letztlich scheute man einen Skandal! Nun werden wir während des Kirchentages auf öffentlichem Gelände das Leben und die Würde aller Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod verteidigen.

IN-VITRO-FERTILISATION

Eine neue Studie zeigt, daß in Deutschland jedes dritte Paar gewillt sei, „alle möglichen medizinischen Verfahren zu nutzen“, falls es mit dem Kinderwunsch auf natürlichem Wege nicht klappen sollte. In vielen Fällen wird dann auch auf die künstliche Befruchtung (IVF) zurückgegriffen, welche aus gutem Grunde von der Katholischen Kirche verboten ist. (Siehe vatik. Instruktion „Donum Vitae“.)

ERHÖHTES RISIKO

Nach einer Studie der Universität Greifswald, Rostock, und der TU München liegt die Frühgeburtsrate unvorbelasteter Mütter bei 7,6 Prozent. Nach einer erfolgten Abtreibung klettert sie jedoch auf 8,7 Prozent, nach zwei und mehr Abtreibungen auf 10,1 Prozent. Die Mediziner werteten für ihre Studie von 1995 bis 2000 gut eine Million Schwangerschaften aus, dabei verglichen sie über 800.000 nicht vorbelastete Mütter mit solchen, die eine oder mehrere Abtreibungen hinter sich hatten. Die Vermutung der Ärzte zielt auf die „posttraumatische“ Wirkung der Abtreibung. Der Gebärmutterhals könnte nach dessen mechanischer Erweiterung und Ausschabung Durchblutungsstö-

rungen erlitten haben und die Gebärmutter-schleimhaut beschädigt worden sein. Auch eine nachträgliche Infektion komme als Ursache in Betracht.

USA

VERSPRECHEN?

Aus den Medien bekannt ist das intensive Ringen um die US-Gesundheitsreform. Ein kontroverser Punkt war die öffentliche Finanzierung von Abtreibungstötungen. In der Endphase hat Präsident Obama einigen Abgeordneten versprochen, im Zuge einer Rechtsverordnung aus dem Weißen Haus Bundesgelder nicht für Abtreibungen zu verwenden. Republikanische Abgeordnete hielten dem entgegen, eine solche Zusicherung des Präsidenten sei nichts als ein Stück Papier, das kein Gesetz übertrumpfen könne. (AL, 01.04.2010)

Peru

„PILLE DANACH“

Die Regierung in Peru hat beschlossen, die sog. „Pille danach“ kostenlos zu verteilen. Heftige Kritik kam von der katholischen Kirche. Der Gesundheitsminister wisse genau, daß menschliches Leben mit der Befruchtung beginne und nicht erst mit der Einnistung der befruchteten Eizelle, dem kleinen Menschen, in die Gebärmutter. So umgeht man das gesetzliche Verbot von Abtreibungen, die in Peru eigentlich nur bei Lebensgefahr der Mutter vorgenommen werden dürfen. (AL, 25.03.2010)

Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

Wir kommen auch an Schulen!



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

EEG - Rundbrief

Bestellung: s. beiliegende Karte

Ein Kind darf leben!

Im Januar dieses Jahres rief uns ein langjähriges Mitglied an. Sie erzählte uns, daß ihre Enkeltochter sich in der Schule recht engagiert gegen Abtreibung einsetze. Nun sei in der Parallelklasse ihrer Enkeltochter eine Schülerin ungewollt schwanger geworden. Der Kindsvater wolle das Kind nicht, da er selbst noch in der Ausbildung sei und die junge Mutter könne auch keine Hilfe in ihrer eigenen Familie erwarten. Deshalb, so die junge Mutter, gebe es für sie nur den einen Ausweg: eine Abtreibung.

Die Enkeltochter unseres Mitgliedes sah dies jedoch anders und nahm den Kampf um das Leben des Kindes auf. Deshalb bat uns die Großmutter, ihrer Enkeltochter noch einige Tips zu geben, worauf sie besonders achten sollte, damit sie so gerüstet in die Gespräche mit der jungen Mutter gehen könne. Wir nahmen also Kontakt auf mit der engagierten 17jährigen Schülerin. In einem längerem Telefongespräch gingen wir mit ihr die wichtigsten Punkte durch: Natürlich gibt es kein Patentrezept, denn jede schwangere Frau hat ihre eigene Geschichte, aber auf gewisse Dinge sollte man in jedem Fall achten und ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist die Sprache. Man sollte alles genau benennen, z.B. nicht von "der Schwangerschaft" reden, sondern von "dem Kind, das Du erwartest", bzw. von "Deinem Kind". Dadurch kann in vielen Fällen die erste Bindung zwischen der Mutter und ihrem Kind aufgebaut werden. Man könnte auch fragen: "Warst Du schon beim Gynäkologen und hast Dein Kind im Ultraschall gesehen, hast Du schon die Herztöne gehört?" Also, es ist wichtig von dem Kind zu sprechen und nicht von der Schwangerschaft.

Hilfreich ist oft auch, dem Kind einen Namen zu geben, z.B. vom kleinem Zwerglein oder dem kleinen Würmchen zu sprechen. Durch diese Verniedlichung wird das Kind als schutzbedürftig empfunden und es kann das Herz einer Mutter anrühren. Wichtig ist es auch immer, danach zu fragen, in der wievielten Schwangerschaftswoche die Mutter ist. Vielleicht ist man ja in der glücklichen Lage und hat ein Embryomodell und kann der Mutter an Hand dessen zeigen, wie groß ihr Kind bereits ist. Aber Vorsicht: Im Gespräch immer vom Kind und nicht vom Embryo sprechen. Gut ist es auch, der Mutter das

Embryomodell in die Hand zu geben. Sollte sich die Mutter auf all diese Dinge nicht einlassen, darf man ruhig "härtere Geschütze" auffahren. Man darf keine falsche Rücksichtnahme an den Tag legen, denn man muß sich immer wieder vor Augen halten, es geht hier nicht um eine Sache, es geht um Leben oder um einen gewaltsamen Tod. Wir selber haben nichts zu verlieren, das Kind aber steht in Gefahr, sein Leben zu verlieren. Wenn wir von einer falschen Scheu befangen werden, sollten wir immer daran denken, wir sind die Rechtsanwältin, das Sprachrohr der noch nicht geborenen Kinder. Diese können nicht für sich selber sprechen, sie brauchen unseren vollen Einsatz. So sprechen wir zur Mutter nicht von der Abtreibung, sondern von der Tötung des Kindes, von der Tötung ihres Kindes. Abtreibungsbilder sollen und dürfen gezeigt werden, wenn sie auch noch so schrecklich sind. Die Tötung eines Kindes ist immer schrecklich und die Folgen für die Mutter sind nicht minder grausam und furchtbar.

Unsere engagierte Kämpferin hat den Kampf gewonnen, sie war mutig und hat nicht wie so viele Andere die Meinung vertreten, "für mich würde wohl keine Abtreibung in Frage kommen, aber es ist Deine Entscheidung". Sie hat es geschafft, daß sich etwas in ihrer Mitschülerin und Freundin geregt und bewegt hat. Diese hatte dann noch ein sehr gutes Gespräch mit ihrer Religionslehrerin. Auch der junge Vater konnte mittlerweile Ja sagen zu seinem Kind und zu seiner schwangeren Freundin, dank der Hilfe seiner Mutter.

Anfang März trafen wir uns mit der tapferen Lebensrechtlerin, ihrer Mutter und ihrer Schwester. Zu unserer großen Freude war die junge Mutter auch mit dabei. Diese bestätigte uns, wie wichtig es ist, die Dinge beim Namen zu nennen. Alle gemeinsam werden wir im Sommer einen Infostand durchführen und das Sprachrohr der noch nicht geborenen Kinder sein. Über diesen Ausgang sind wir alle übergücklich, da eine Mutter Ja gesagt hat zu ihrem Kind und wir außerdem tolle Lebensrechtlerinnen gewonnen haben.

Wir wünschen der jungen Mutter viel Kraft und Gottes reichen Segen auf ihrem bevorstehenden Weg und wünschen ihr noch viele verantwortungsvolle Freunde, die sie dabei begleiten. G. H.-W.

Die Lehre der Kirche ...

(Fortsetzung von Seite 2)

bung unserer Sexualität oder einer daraus folgenden Schwangerschaft unvorstellbar schlimm seien, ja selbst wenn wir mit lebensbedrohendem Aids behaftet wären, hätten wir doch noch ein Anrecht auf "Sex", so lehrt uns die Gesellschaft heute. Ich hatte nun entdeckt, warum ich früher für die Abtreibung war, nämlich aufgrund der unhaltbaren Verwirrungen meiner Gedanken. In der Annahme einer idealen Welt hatte ich einfach geschlossen, daß zwar ein einzelnes menschliches Leben mit der Empfängnis beginnt und daß dieses Kind ein Anrecht auf Leben hat wie wir alle. Doch dagegen standen zu viele Lügen. Ich wollte lieber nicht zu viel hören über "schlagende Herzen" und "beginnende Gehirnaktivitäten". So lange ich also diese Lügen schluckte, nämlich daß Sex ohne Offenheit für neues Leben moralisch akzeptabel sei, konnte ich mich selbst nicht dazu durchringen, konsequent gegen die Abtreibung zu sein. Es schien mir nicht richtig, Frauen zu verpflichten, ihr Leben komplett auf den Kopf zu stellen, nur weil sie mit jemandem "Sex" gehabt hatten.

Die katholische Lehre über Sexualität dagegen ist heute schlichtweg revolutionär. Die Wahrheit hat mein Herz und meine Gedanken befreit und mir das Wunder der Heiligkeit neuen Lebens einsichtig gemacht. All das konnte ich nicht völlig begreifen, so lange ich all die Lügen über die Sexualität mehr oder weniger willentlich geschluckt hatte.

Entnommen mit freundlicher Erlaubnis dem Rundbrief "Leben und Familie", Nr. 193, März/April 2010, herausgegeben von "Pro Vita", A. Geudensstraat 19, 2800 Mechelen, Belgien.

Zukunft?

Europa treibt seine Zukunft im wahrsten Sinne des Wortes ab. Nach einem Bericht des „Instituts für Familienpolitik“ (03/2010) werden in Europa, laut Statistik, jährlich 2,9 Millionen noch nicht geborene Kinder durch Abtreibung, davon im Bereich der Europäischen Union ca. 1,2 Millionen. Das bedeutet, daß, nach Statistik, alle 26 Sekunden ein Kind im Mutterleib getötet wird.

Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000